

# «Wolfarth Solo» – Quadratur der musikalischen Begegnung

Konzert von Christian Wolfarth im Kunstraum Engländerbau

Am Dienstag war der in Zürich lebende Perkussionist Christian Wolfarth im Kunstraum Engländerbau in Vaduz zu Gast. Sein Konzert bildete die erste Veranstaltung des Rahmenprogramms um Marco Eberles Ausstellung «Industrieformen».

dek. - Welches sind die ersten Assoziationen, wenn es um ein Schlagzeug-Solokonzert geht? Vielleicht: Groove, Polyrythmik, diverse Breaks, akrobatisch anmutende Techniken und eine ohrenbetäubende Lautstärke? Schon der Anblick von Wolfarths Schlagzeug verriet, dass er nicht vorhatte, die Zuhörer zuzudröhnen: Seine Ausrüstung bestand aus einer Snare Drum und einer Trommel aus den 1930er Jahren, drei Becken, Kindercello-Bögen, Saxophonplättchen, Styroporingen und einigem mehr. Welche Klangwelten hiermit live geschaffen werden können, zeigte Wolfarth sehr eindrücklich. Die Trommeln zu Beginn mit den blossen Handflächen und Fingern spielend, begann der Musiker einen Geräuschkokon um die Zuschauer zu spinnen – ein Gewebe aus teils schleifenden, reibenden, kratzenden Flächen entstand, durchzogen von mehrschichtigen Rhythmussträngen und Akzentuierungen. Die Becken, rhythmisierend angestrichen vom Cellobogen, entwickelten ein Klangspektrum, welches von sanften Obertönen bis hin zur gongartigen Obertonflut reichte – ein wahres Klangbad, begleitet von einem in der Tiefe brodelnden



Groove-Sediment. Mit der Verwendung eines Saxophonplättchens, welches er, ähnlich eines Graveurs über die Becken führte, schuf Wolfarth geigerzählerähnliche Geräusche als Kontrapunkt. An die Gamelanmusik Indonesiens erinnernd, tauchten – teils im Bereich der Obertöne, teils direkt gespielt – immer wieder melodisch-repetitive Patterns auf, um sich dann wieder im dem changierenden Gefüge aus Klang, Rhythmus und Geräusch zu verlieren.

## «Privarth»-Audienzen

Für das zweite Set wählte Wolfarth

eine besondere Art des Vortrags. Dazu nutzte er die akustischen und visuellen Möglichkeiten von Marco Eberles Ausstellungsobjekt «Sprachraum», einem begehbaren Holz-Kubus mit Styropor-Innenverkleidung. In diesen hinein begab sich der Musiker samt seinem Equipment. Die anwesenden Besucher wurden – jeder einzeln – eingeladen, hinter den am Eingang angebrachten Vorhang ins Innere des Würfels zu treten, um dort – für das übrige Publikum nicht sichtbar – eine Privataudienz bei Christian Wolfarth zu erhalten. Diese bestand darin, dass der Perkussionist für ein paar Minuten speziell für die ihm gegenüber sitzen-

de Person spielte, also musikalisch vollkommen auf diese einging. So entstand aus einer sehr persönlichen Begegnung zwischen Ausführendem und Aufnehmendem jeweils ein kurzes Musikstück, welches – etwas gedämpft – auch ausserhalb des Würfels zu hören war.

Christian Wolfarth gestaltete sowohl das erste, als auch das zweite Set seines Konzerts im Rahmenprogramm um Eberles Ausstellung auf faszinierend kreative Weise. In ihrer atmosphärischen Dichte haben diese Klangwelten beim Einen oder Anderen sicherlich über das Ende des Abends hinaus nachgeklungen.

**Reiche Klangwelten mit wenigen Mitteln:**  
Perkussionist  
Christian Wolfarth  
lieferte im Kunstraum Engländerbau eine phantasievolle Soloperformance.

Foto: dek

Vaterland

DONNERSTAG, 27. APRIL 2006